Sachslehner, L. (1993): Über Heimzug und Frühjahrsankunft der Vögel in einem mäßig grünen Stadteil von Wien. Vogelkundl. Nachr. Ostösterreich 4, 89-94.

Schnack, S. (1991): The breeding ecology and nestling diet of the Blackbird *Turdus merula* L. and the Song Thrush *Turdus philomelos* C.L.Brehm in Vienna and in adjacent wood. Acta ornithol. 26, 85-106.

Schreck, W. (1991): Zur Siedlungsdichte des Hausrotschwanzes (*Phoenicurus ochruros*) in Berlin. Berliner Orn. Ber. 1, 44-50.

Schweiger, H. (1960/61): Die Vertebratenfauna des Wiener Stadtgebietes und ihre Probleme. Jubiläumsjb. Österr. Arbeitskr. f. Wildtierforschung 1960/61, 137-153.

Zuna-Kratky, T. (1991): Das Vorkommen von Spechten in Wiener innerstädtischen Grünflächen. Vogelkundl. Nachr. Ostösterreich 2(1), 15-20.

Thomas Zuna-Kratky
Lawieserstraße 37a
3013 Tullnerbach

Historisches aus der Vogelwelt der Neudauer Fischteiche

von Bruno Weissert

Über die Vogelwelt ist in früheren Jahren nicht allzuviel berichtet worden, so daß wir auf ganz wenige schriftliche Quellen angewiesen sind, die sich hauptsächlich in Jagdbüchern und Jagdprotokollen an versteckter Stelle finden, aber in der Hauptsache nur über das jagdbare Wildgeflügel berichten. Immerhin ist aus diesen Aufzeichnungen die ungemein große Reichhaltigkeit der seinerzeitigen Vogelwelt zu erahnen. Hans Lange, der Chronist der Stadt Fürstenfeld aus dem vorigen Jahrhundert, berichtet in den „Mitteilungen des Historischen Vereins für Steiermark" Band 29, 1881, über das Jagdbuch der ehemaligen Herrschaft Burgau. Darin beginnt die Aufzählung der Jagdbeute mit dem Jahr 1737 und endet 1750. Die Strecke beträgt für den gesamten Zeitabschnitt u. a.: 631 Rebhühner, 503 Waldschnepfen, 450 Bekassinen, 331 Wildenten und einmal werden sogar 2 Steinadler erwähnt. Unter der Aufzählung der übrigen Wildarten ist besonders die Nennung von 13 erlegten Wölfen bemerkenswert.

Diese uneingeschränkten Jagden hatten mit Sicherheit eine Dezimierung der Vogelwelt zur Folge. Das mag auch aus einem handschriftlichen Zusatz hervorgehen, der dem Jagdbuch ca. 70 Jahre später 1823 von unbekannter Hand hinzugefügt wurde: „120 Waldschnepfen, 146 Rebhühner, 130 Aenten, 7 Reiger hätte man schießen können, wenn sie wären dagewesen".

Dies sei als Einleitung vorangestellt. Die nachfolgende Aufzählung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern soll nur über einige Besonderheiten berichten. Die Umgebung von Neudau mit ihren beiden Fischteichen im Westen des Ortes und den feuchten Wiesen im nördlichen Bereich bildeten schon seit jeher einen Anziehungspunkt sowohl für Brutvögel als auch für durchziehende bzw. rastende Vögel. Dabei hat sich das Bild im Laufe der Jahre immer wieder geändert, manche Arten verschwanden für immer, andere kamen hinzu und fanden hier eine neue Heimat. Da ist zunächst einmal der Haubentaucher, der zur Zeit in einigen Paaren die Vogelwelt der Teiche bereichert. Zu Beginn meiner Beobachtungstätigkeit 1961 fehlte er noch, trat Mitte der sechziger Jahre erstmals auf und hat schließlich 1975 erstmals gebrütet. Sein kleinerer Verwandter, der Schwarzhalstaucher, hat sich als einzigen Brutplatz der Steiermark die Neudauer Teiche erwählt.

Der Weißstorch ist bereits zu einem Wahrzeichen von Neudau geworden. Einen Hinweis, daß er bereits vor 300 Jahren hier gebrütet hat, ist dem Schlösserbuch der Steiermark von G.M. Vischer (1681) zu entnehmen. Drei der insgesamt 495 Stiche zeigen beflogene Storchenhorste, einen davon in unmittelbarer Nachbarschaft Neudaus auf Schloß Untermayerhofen bei Bad Waltersdorf. Aus den folgenden Jahrhunderten gibt es keinerlei Nachrichten über den Weißstorch. Lediglich 1884 berichtet Hugo Grimm über Rückkehr und Wegzug der Vögel in der Umgebung Hartbergs und weiß dabei über den Storch, daß sich einmal „... 24 Störche am Ufer der Neudauer Teiche niederließen und daselbst 8 Stunden verweilten". Neudau kann sich rühmen, im Jahr 1928 den ersten bekannten Storchenhorst der Steiermark besessen zu haben. In kurzen Abständen folgten dann 1932 Horste in Bad Waltersdorf, Burgau und Fürstenfeld und schließlich 1938 in Wörth a. d. Lafnitz. Im Zuge einer neuerlichen Ausbreitungswelle nach dem 2. Weltkrieg besiedelte der Weißstorch schließlich auch weite Gebiete der Weststeiermark und das Mur- und Raabtal.

Zu den Schwimmenten ist zu sagen, daß natürlich die Stockente an den Teichen dominiert. Der Bestand läßt sich schwer abschätzen, aufgrund der Herbstabschüsse dürfte er früher ca. 300 – 400 Exemplare betragen haben, in den letzten Jahren sicher weitaus weniger. Die übrigen heimischen Schwimmenten sind Durchzugsgäste und treten nur sporadisch auf. Dagegen haben die Reiher- und Tafelente ihre ursprünglichen osteuropäischen Brutgebiete seit Beginn unseres Jahrhunderts nach Westen und Süden ausgedehnt und dabei auch die Oststeiermark besiedelt. Seit 1970 ist die Reiherente, seit 1973 die Tafelente Brutvogel an den Neudauer Fischteichen. Dagegen ist das Vorkommen des Wachtelkönigs, ursprünglich in den Wörther Wiesen häufig, bereits Ende der 1960er Jahre erloschen. Ebenfalls verstummt ist die Zwergohreule, eine Rarität, die in den Jahren 1968 bis 1973 allabendlich im Schloßpark von Neudau zu vernehmen gewesen war.

Die Neudauer Teiche bieten Watvögeln oder Limikolen kaum geeignete Lebensräume. In regenarmen Jahren mit niedrigem Wasserstand kann man diese Vögel noch am ehesten am Durchzug erwarten. 1968 war ein solches Jahr, in dem Bruch-, Teich-, Wald-, Dunkler Wasserläufer, Rotschenkel, Kampfläufer sowie Uferschnepfen beobachtet werden konnten. Nur der Kiebitz, der auch dieser Gruppe angehört, findet hier einen geeigneten Lebensraum und ist auch als Brutvogel vertreten.

Eine Zierde der Oststeiermark war die höhlenbrütende, azurblaue Blauracke. Speziell im Spätsommer waren die Alt- und ausgeflogenen Jungvögel überall auf den Leitungsdrähten des Lafnitztales zu sehen. Wie Blauracke ist auch der gleichfalls schön gefärbte Eisvogel im Neudauer Bereich recht selten geworden. Der Ziegenmelker war bis vor ca. 20 Jahren noch eine auffällige Erscheinung an Kahlschlägen. Beim Wörther Forsthaus befand sich ein solcher Platz, wo man ihn abends belauschen konnte. Eine weitere, zu den Würgern zählende Art ist gleichfalls aus der Liste der Neudauer Ornis zu streichen: Der Schwarzstirnwürger, eine dem Neuntöter oder Rotrückenwürger verwandte Art. Über den Bereich der Lafnitz hinaus ist er nur selten westwärts vorgedrungen, heute hat er sich auf den südlichen Teil des Seewinkels im Burgenland zurückgezogen.

Ursprünglich weit verbreitet, im Bestand heute aber in besorgniserregenden Ausmaß zurückgehend ist auch der Gartenrotschwanz. Gleiches mag für Rebhuhn, Wachtel und Wendehals gelten, die ehedem noch die Neudauer Fluren bereichert hatten. Das Ausmaß der Verarmung unserer Umwelt ist aus all dem Gesagten wohl nicht zu übersehen.

Dipl.Ing. Bruno Weissert
8271 Bad Waltersdorf 211

Lachmöwen (Larus ridibundus) am Donaukanal in Wien

von John C. Reid

Einleitung

Vorliegender Bericht kann als Fortsetzung zu M. Rösslers „Zur Phänologie der Lachmöwe (*Larus ridibundus*)" in Heft 4/1992 der „Vogelkundlichen Nachrichten aus Ostösterreich" angesehen werden, da er sich mit einem Teil des von Rössler beobachteten Gebietes befaßt.

Die Beobachtungen wurden vom Balkon des zehnten Stockes der Wohnung des Autors gemacht, von welchem er er den Donaukanal von der Aspernbrücke (Urania) stromaufwärts bis zum Standschiff „Johann Strauß" überblicken konnte. Der Beobachtungszeitraum erstreckte sich über die jeweiligen Spätherbst- und Wintermonate der Jahre 1961 – 1987.

Allgemeines

Was die Art und Weise des herbstlichen Eintreffens angeht, konnten in den diesbezüglichen Verhaltensabläufen keine bemerkenswerten Änderungen festgestellt werden: Kleine Gruppen, die über den Hausdächern zufliegen, bilden die „Vorhut" und verlassen dann, in Fortsetzung ihres stromaufwärts führenden Fluges den Sichtbereich. Innerhalb der nächsten 1 – 2 Tage verbleiben einige kleine Gruppen, die ihre Nahrung an der Kanaloberfläche finden, innerhalb des observierten Gebietes, deren Größe während der darauffolgenden Wochen auf 200 bis 300 Exemplare anwächst. Frühestes Ankunftsdatum einer der als „Vorhut" genannten Gruppe war der 5. September 1986 mit 20 Exemplaren, spätester Termin der 3. November 1963 mit 8 Exemplaren.

Der abendliche Abflug begann im allgemeinen bei Eintritt der Dämmerung: Die weiter stromaufwärts befindlichen Vögel bildeten dann oft an Gänseverbände erinnernde, gut formierte Trupps, um

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: 0004

Autor(en)/Author(s): Weissert Bruno

Artikel/Article: Historisches aus der Vogelwelt der Neudauer Fischteiche. 157-158